

## **Geschichte vor Ort**

Diese Tafeln mit entsprechenden Abbildungen können Sie auf einem Spaziergang durch die Innenstadt an den authentischen Orten entdecken.

### **Der alte Marktplatz**

#### **Geschichte vor Ort – Alter Markt**

Elshorn wurde um 1360 Marktort und durfte zwei, später sogar vier Jahrmärkte als Ochsen- und Krammärkte abhalten. Erst 1741 folgte die Erlaubnis zur Abhaltung von Wochenmärkten an den Markttagen Mittwoch und Sonnabend.

Seit der Einebnung des alten Friedhofs um die Nikolai-Kirche 1830 wurden die Märkte auf dem Platz vor der Kirche abgehalten. Das rege Marktleben führte zu gefährlichen Drängeleien zwischen Fuhrwerken, Marktständen und Passanten.

Daher verlegte die Stadt 1928 den Marktplatz auf das heutige Gelände.

Foto: Wochenmarkt vor der Nikolai-Kirche. Aufnahme um 1920.

### **Das „Große Haus“**

#### **Geschichte vor Ort – Alter Markt / Damm**

Der alte Handelsweg vom Elbübergang bei Wedel bis nach Jütland überquerte hier die Krückau. Zunächst gab es nur eine Furt, ab 1386 eine Brücke. Nördlich des Flussüberganges entwickelte sich eine Siedlung von Handwerkern, Krämern und Kaufleuten – der Ursprung des heutigen Elshorn.

Das Geld für die Nutzung der Brücke wurde später an der Durchfahrt des „Großen Hauses“ erhoben. Das „Große Haus“ war Gast- und Ballhaus, in dem die traditionellen Feste Elshorns gefeiert wurden.

Abbildung: Handzeichnung von Konrad Struve.

Abbildung: Das „Große Haus“ mit der Tordurchfahrt. Blick vom Kirchplatz Richtung Damm. Der Damm verband Elshorn mit den ursprünglich selbständigen Dörfern Vormstegen und Klostersande. Der gesamte Fuhrverkehr nach Alt-Elshorn musste das Tor passieren. Lithografie von R. v. Duhn, um 1850.

Foto: Links im Bild der ehemalige „Hafenpavillon“ vom „Großen Haus“. Das Gebäudeteil mit der Tordurchfahrt vom „Großen Haus“ quer über die heutige Straße Damm musste 1865 dem Straßenausbau weichen. Rechts im Bild ein Walkiefertor als Eingang zu einem Garten. Aufnahme um 1910.

### **Der Bahnhof Elshorn**

#### **Geschichte vor Ort - Bahnhofsvorplatz**

Am 18. September 1844 fand die Eröffnung der Eisenbahnlinie „König Christian VIII. Ostseebahn“ statt. Vor dem Bau gab es viele Diskussionen: Gegner der Eisenbahn befürchteten, dass die Bahn zur Arbeitslosigkeit von Kutschern, Wirten und Handwerkern führe und ruhestörend sein könnte. Ein Streitpunkt war auch die Trassenführung Altona - Kiel, die zunächst über Barmstedt statt über Elshorn verlaufen sollte. Besonders der hiesige Kaufmann Claus Panje setzte sich für Elshorn ein.

Nur ein Jahr später wurde Elmshorn mit dem Bau der Marschbahn nach Glückstadt zum ersten Eisenbahnknotenpunkt des Landes.

Ab 1866 befand sich hier der Bahnhofplatz mit dem Empfangsgebäude bis zur Verlegung auf den Holstenplatz im Jahre 1964.

Foto:

Der Elmshorner Bahnhof mit Bediensteten. Im Hintergrund Empfangsgebäude und Bahnhofshotel an der heutigen Mühlenstraße. Aufnahme von 1895.

Foto:

Blick auf die 1864/66 gebaute Bahnhofshalle. Rechts die von Claus Panje 1846 errichtete ehemalige „Schweizer Halle“. Aufnahme um 1900.

## **Der Wechselplatz**

### **Geschichte vor Ort - Wechselplatz**

Am Wechselplatz teilte sich die aus Norden kommende Straße Vormstegen in die Reichenstraße nach Altona und in die Straße Klostersande nach Wedel. Hier befand sich die Pferdewechselstation für die zahlreichen Post- und Frachtfuhren. 1834 fuhren wöchentlich 20 Personen- und Frachtwagen die Strecke Elmshorn – Hamburg. Erst mit dem Eisenbahnanschluss 1844 wurde das Reisen und der Warentransport bequemer und schneller. Ab 1930 verdrängten Automobile zunehmend die Pferdefuhrwerke von den Straßen.

Foto: Pferdekutsche vor einem Gasthof in der Panjestraße. Aufnahme um 1910.

Foto: Der Wechselplatz mit Blick in Richtung Klostersande. Vier Laternen des Kandelabers sind gerade abgebaut. Aufnahme um 1910.

## **Das „Torhaus“**

### **Geschichte vor Ort – am heutigen Marktplatz**

1914 übernahm der Lederfabrikant Strecker die benachbarte Lederfabrik Petersen. Nach dem I. Weltkrieg errichtete er das Torhaus als Verbindungsbau zwischen den Fabrikgebäuden. Der zweite Neubau auf dem heutigen Marktplatz war ein Speichergebäude. Nach dem Konkurs von Strecker um 1925 baute die Stadt das Gebäude als Markthalle mit 49 Marktständen um.

Die Stadt übernahm auch das Torhaus. Nach der Nutzung als Obdachlosenasyl und Stadtbibliothek konnte eine Bürgerinitiative die Sanierung durchsetzen. Seit 1980 wird das Torhaus als Domizil von Kulturvereinen genutzt.

Foto: Die Lederfabrik Strecker nach der Stilllegung vom Hafen aus gesehen. Links am Bildrand das heutige „Torhaus“, die anderen Gebäude sind abgerissen. Aufnahme um 1932.

Foto: Der Wochenmarkt vor der Markthalle im Winter um 1964.

## **Wasserturm**

### **Geschichte vor Ort – Flamweg**

Wassertürme waren jahrzehntelang weithin sichtbares Symbol der zentralen Wasserversorgung. Sie dienten - bis zur Einführung leistungsfähigerer Pumpen - zur Versorgung auch mehrgeschossiger Häuser mit Wasser sowie als Vorratsbehälter.

Der Turm wurde 1902 in Backstein mit einer Höhe von 45 Metern gebaut. Die Hälfte der Elms horner Wohnhäuser war nun an die städtische Wasserversorgung angeschlossen. Das Wasser kam jetzt direkt in die Wohnungen und brauchte nicht mehr mühselig in Eimern geholt werden. Zudem besaß es jetzt Trinkwasserqualität.

Seit 1989 besitzt der Turm für die Wasserversorgung keine Bedeutung mehr.

## **Elms horn im 2. Weltkrieg**

### **Geschichte vor Ort - Bauerweg / Jürgenstraße**

Die erste Bombe traf Elms horn im Mai 1941. Bei dem Luftangriff auf Hamburg wurde auch Elms horn in der Nacht zum 3. August 1943 schwer getroffen. Die Bilanz des Schreckens: 61 Tote, 150 Verletzte, 254 völlig zerstörte und 220 schwer beschädigte Häuser. Elf Prozent der Bevölkerung waren obdachlos geworden. Ausgebombte aus Hamburg verstärkten die Wohnraumnot. Fliegeralarm gehörte weiter zum Alltag. Die Bomber luden ihre todbringende Fracht aber nicht über Elms horn ab.

Im März und April 1945 erfolgten dann doch noch drei Bombenangriffe. Beim letzten starben noch einmal 92 Menschen.

Foto: Das Dreieck zwischen Panjstraße, Jürgenstraße und Bauerweg wurde beim Bombenangriff im August 1943 völlig eingeebnet.

## **Flüchtlinge und Zwangsumgesiedelte**

### **Geschichte vor Ort - Feldstraße/katholische Kirche**

Zu den letzten Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gehören die Flüchtlinge und Vertriebenen. Bis 1949 kamen 12.000 Flüchtlinge und Heimatvertriebene nach Elms horn. Die Unterbringung erfolgte zunächst in Barackenlagern und Notunterkünften wie Schulen und Fabriken. Viele wurden dann in Wohnungen der Alt-Elms horner zwangseingewiesen. Materielle Not, räumliche Enge und Diskriminierungen seitens der Elms horner Bevölkerung gehörten zum Alltag vieler Heimatvertriebenen. Erst 1961 konnte das letzte Barackenlager Stubbenhuk in Elms horn aufgelöst werden.